

Mit prominenten Gästen verschiedener Branchen wartete der Keren Hajessod im 70. Jahr nach der Staatsgründung Israels im Zürcher Kaufleuten-Club zum jährlichen Benefizdinner auf

Digitale Gefahren, analoge Wunder und echte Erfolge

VIVIANNE BERG

Trotz Israels starker Wirtschaft und innovativer Forschung habe kein anderes Land derart «viele Herausforderungen im Sicherheitsbereich und im Sozialen zu bewältigen», stellte der israelische Botschafter Jacob Keidar vor acht Tagen, am Magbit-Eröffnungsabend von Keren Hajessod (KH) in Zürich, fest. Das erfolgreiche Beispiel für Letzteres zeigte kurz darauf seine Amtskollegin Belaynesh Zevadia. Offenherzig bekundete sie ihre Dankbarkeit gegenüber den anwesenden Spendewilligen, vermochte sie doch als 16-Jährige mit Stipendien des KH ihren Traum zu verwirklichen und nach Israel auszuwandern. Ihre geradezu märchenhafte Karriere reichte so weit, dass sie, die ursprünglich Ingenieurin werden wollte, im Jahr 2012 zur Botschafterin für Israel in Äthiopien ernannt wurde. Ben Segenreich, ORF-Nahostkorrespondent und Moderator der Veranstaltung, wollte von der Diplomatin wissen, wie sie im Herkunftsland in ihrer neuen Funktion akzeptiert worden sei. Mit Arbeit habe sie das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen, entgegnete sie. Besonders freut sie, wenn sie bemerkt, dass Teenager in ihr ein Vorbild sehen. Anerkennung widerfährt ihr im Land nicht zuletzt auf politischer Ebene, ist sie doch die einzige emigrierte

Äthiopierin, die von einem anderen Land zur Botschafterin ernannt wurde.

Warnung vor Cyberkriminalität

Vor dem nächsten KH-Talk mit Ben Segenreich präsentierte Tzachi Halevi seinen Song aus der Filmserie «Fauda». Halevi erzählte dem Publikum von seinem, nicht weniger kurvenreichen Lebensweg. Während mehrerer Jahre war er im Militäreinsatz in der verdeckten Terrorismusabwehr. Weil er aber als Sänger und Schauspieler, im Film «Bethlehem», bekannt wurde, konnte er nicht länger als verdeckter Ermittler tätig sein. Die Rolle, die er im Agententhriller «Fauda» übernahm, habe er dann nicht unbedingt als Schauspiel aufgefasst, meinte er, denn im Wesentlichen «tat ich in dieser Serie nichts anderes als das, was ich im Militär immer gemacht habe, bloss diesmal vor einer Kamera». Für den Erfolg dieser mehrfach preisgekrönten israelischen Produktion, die Netflix übernommen hat, vermochte er nur Erklärungsversuche zu bieten. Vielleicht ist die Serie so beliebt, weil da die «Guten» und die «Bösen» stets als Menschen mit ihren menschlichen Beziehungen sichtbar werden.

Mit Shai Blitzblau stand wiederum eine andere israelische Spitzenkraft auf der Bühne, der mehr als ein Vierteljahrhundert für Sicherheitsaspekte der Informationstechnologie des Landes verantwortlich war. Humorvoll warnte

«Israel kann sich nicht mehr nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht als Start-up-Nation etablieren.»

er vor der digitalen Welt und dem, was üblicherweise unter dem Stichwort «Cybercrime» zusammengefasst wird. Der Referent betonte, dass es im digitalen Alltag nicht weniger Gefahren gibt als im analogen: Als Terroristen einen Giftanschlag auf ein Jerusalemer Restaurant planten, schickten sie einander harmlose Fotos zu, in deren Metadaten sie die Botschaften für den Anschlag notiert hatten. Das war 2003. «Heute ist das nicht mehr möglich», beruhigte der Referent, um sogleich zur Vorsicht zu mahnen, denn nach wie vor seien Passwörter mit etwas Fachkenntnis leicht zu knacken, mögen sie noch so viele Sonderzeichen enthalten.

Wunderbare Wirksamkeit

Schliesslich warb Nir Lahav, der Leiter des Social Activism Unit der Jewish Agency mit Erfolgsberichten aus dem KH-Dorf in Israel, in dem sozial benachteiligte Jugendliche ausgebildet und gefördert werden, um Unterstützung des KH. Dass die Frage, weshalb der KH mit seinen zahlreichen Erfolgsgeschichten noch Spenden aus der Diaspora benötige, nur rhetorisch gemeint war, wussten die 224 Anwesenden am Benefizdinner des von Tali Cahen-Scheiner präsierten KH-Zürich, an dem SVP-Nationalrat Alfred Heer teilnahm. Lahav definierte als Ziel, dass sich Israel nicht mehr nur in wirt-



Nir Lahav, Belaynesh Zevadia, Thomas Zweifel und Jacob Keidar (v. l. n. r.) im Kaufleuten-Club in Zürich.



Sänger und Schauspieler
Tzachi Halevi mit
Tali Cahen-Scheiner,
Präsidentin OK Zürich.

schaftlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht als Start-up-Nation etablieren könne, und dass eines Tages keine Spenden mehr benötigt werden. Ähnlich würdigte KH-Schweiz-Präsident Thomas Zweifel die Arbeit der Keren Hajessod für ihre wunderbare Wirksamkeit, da ihre

Leistungen der gesamten israelischen Bevölkerung, auch der arabischen, der drusischen und allen anderen zugute komme.

Moderator Ben Segenreich bestätigte, dass in Israel tatsächlich Wunder geschehen, und führte als Beleg an, dass ab Ende März der

elektrische Schnellzug in 28 Minuten von Tel Aviv nach Jerusalem fahren werde. Und dass im letzten Quartal von 2017 die Wohnungspreise gesunken seien, sei ein Zeichen dafür, dass ein wahrhaft messianisches Zeitalter angebrochen sei. ●

FDP
Die Liberalen

Meh blau für Züri
mehblau

LISTE 3
Wahlzettel

Am 4. März 2018
FDP wählen

5 Filippo Leutenegger als Stapi
zusammen mit Roger Bartholdi,
Michael Baumer, Susanne Brunner
und Markus Hungerbühler

**Wolff tut
Zürich gut.**

Am 4.3.2018 **wieder in den Stadtrat.**

AL
Alternative Liste

richard-wolff.ch